

Anleitung zu pharmaceut.-med.-chem. Übungen, gem. mit K. Brunner, 1891; Abhh. in Sbb. Wien, Annalen der Chemie und Physik und Journal für prakt. Chemie. Hrsg.: Jahresber. über die Fortschritte der Tierchemie, 1873 ff.

L.: *Neue Tiroler Stimmen*, 1875, n. 189; *Wr. Ztg.* vom 24. 3. 1891; *Berr. der dt. Chem. Ges.*, Bd. 24, 1891, S. 1079; *Chemiker-Ztg.*, Bd. 15, 1891, S. 1899; *Almanach Wien*, 1891; *Fischer*, Bd. 2, S. 979; *Hirsch; Poggendorff* 3-4; *Die Dt. Karl-Ferdinands-Univ. in Prag unter der Regierung Seiner Majestät des K. Franz Josef I.*, 1899. (W. Oberhammer)

Maly von Vevanović Vinzenz Frh., Verwaltungsbeamter. * Nennowitz (Brněnské Ivanovice, Mähren), 4. 4. 1808; † Brunn, 24. 11. 1878. Nach Abschluß der Hochschulstud. an der Univ. Wien (1832 Dr. jur.) und vieljähriger Verwendung vorwiegend im Gerichtsdienst wurde er 1850 in die beim Min. für Handel, Gewerbe und öff. Bauten gebildete Gen.Dion. der Kommunikationen einberufen, in der er sich um die Ausarbeitung der Eisenbahn-Betriebsordnung (1851) und des Eisenbahn-Konzessionsgesetzes (1854) besonders verdient machte; er verfaßte anschließend auch die Konzessionsurkunden für die meisten der damals gegründeten Privatbahnen und führte die Arbeiten zum Abschluß der Staatsverträge mit den Nachbarländern über die Eisenbahn-Grenzanschlüsse durch. Nach Auflösung des Min. für Handel, Gewerbe und öff. Bauten Ende 1859 mit der Leitung der Eisenbahnangelegenheiten im Finanzmin. und ab 1862 im Min. für Handel und Volkswirtschaft betraut, bewerkstelligte er 1867 die durch die Neugestaltung des Habsburgerreiches bedingte organisator. Trennung und Abgrenzung der österr. und ung. Fachmin. in Sachen des öff. Verkehrs. 1867 zum Sektionschef und Gen.Dir. für Post- und Telegraphenangelegenheiten ernannt, führte er die von E. Herrmann (s. d.) 1869 angeregte „Correspondenz-Carte“ sofort im Postdienst ein. 1872 i. R. 1869 Frh.

L.: *100 Jahre Gen.-Dion. für die Post- und Telegraphenverwaltung*, 1966; *Geschichte der Eisenbahnen der österr.-ung. Monarchie*, Bd. 4, 1898, S. 190; *Beschreibender Katalog des k. k. hist. Mus. der österr. Eisenbahnen*, 1902, S. 199 ff. (P. Mechtler)

Mampé Emma, geb. Babnig(g), Sängerin. * Pest, 25. 2. 1825; † Wien, S. 5. 1904. Tochter des Tenors Anton B., der ihr auch den ersten Gesangsunterricht erteilte. Bei Garcia in Paris wurde sie zur Koloratursängerin ausgebildet. 1842 debut. sie als Rosine im „Barbier von Sevilla“ am Hoftheater in Dresden, wo sie bis 1845 blieb. Nach abermaligem zweijährigen Stud. in Paris sang sie 1847-49 am Stadttheater

Hamburg erste Koloraturpartien. Nach kurzer Tätigkeit als Konzertsängerin in London, wo sie auch bei Hof auftrat, gehörte sie 1850-52 dem Stadttheater Breslau an. Engagements am Hoftheater Hannover (1852-54), Frankfurt am Main (1854/55) und am Stadttheater Köln (1855-57) folgten. Daneben absolv. sie zahlreiche längere Gastspiele u. a. in Stuttgart, Berlin, Hamburg, Madrid und Barcelona. 1857/58 war sie als Gast für die ganze Saison an die herzoglichen Hoftheater Altenburg und Bernburg engagiert. Nach ihrem Abgang von der Bühne trat sie noch in Konzerten auf und wirkte dann bis 1866 in Breslau und nach 1867 in Wien als Gesangslehrerin. M. besaß ein zartes, seelenhaftes, dabei techn. vollkommen durchgebildetes Organ, das ihr in Breslau, dem Höhepunkt ihrer künstler. Laufbahn, den Beinamen „Schlesische Nachtigall“ eintrug. Das Repertoire dieser äußerst vielseitigen Sängerin soll über 230 Partien umfaßt haben.

Hauptrollen: Rosine (G. Rossini, *Der Barbier v. Sevilla*); Lucia (G. Donizetti, *Lucia di Lammermoor*); Martha (F. v. Flotow, *Martha*); Madeleine (A. Adam, *Der Postillon v. Lonjumeau*); etc.

L.: *Neuer Theater-Almanach*, 1905, S. 184 f.; *Eisenberg*; O. G. Flüggem, *Biograph. Bühnenlex. der dt. Theater*, 1892; *Kosch, Theaterlex.*; *Eisenberg, Das geistige Wien*, 1893, Bd. I; *Kosel; Biograph. Jb.*, 1907; *H. Uhde, Das Stadttheater in Hamburg 1827-77*, 1879. (E. Markt)

Mamroth Fedor, Journalist. * Breslau, 21. 2. 1851; † Frankfurt a. M. (Hessen), 25. 6. 1907. Onkel des Journalisten P. Goldmann (s. d.). M., der schon während seines Stud. der Phil. und der schönen Künste an der Univ. Breslau schriftsteller. tätig war, ging nach seiner Promotion (1873 Dr. phil. mit einer Diss. über Chaucer) nach Wien, wo er bleibende Eindrücke für seine nun endgültig eingeschlagene Laufbahn als Journalist – in erster Linie Feuilletonist und Theaterkritiker – empfing. Nachdem er vorerst als Nachred. der „Neuen Freien Presse“ und tagsüber als Sekretär der Kohlenverkehrsbank tätig gewesen war, trat er in die Red. der „Deutschen Zeitung“, verfaßte zugleich auch die Burgtheaterreferate für die „Wiener Sonn- und Montagszeitung“ und unternahm zahlreiche Reisen. Anfang der 80er Jahre Lokalred. des „Illustrierten Wiener Extrablatts“. Ab 1882 im Red.-Verband der „Presse“ (Feuilletonred.), machte sich M. 1886-90 (ab 1889 in Zusammenarbeit mit Goldmann) besonders als Begründer und Chef-Red. der Halbms. „An der Schönen Blauen